

Groove

engl. groove, Grube, Mine, Schacht (seit 14. Jh.), in der Folge auch längliche Bahn, Furche, Rinne, Rille; fachidiomatisches Begriffswort in verschiedenen Bereichen, im Orgelbau etwa entspricht die Bezeichnung dem dt. (Ton-)Kanzelle (vgl. die Einträge Nr. 9325 u. 9335 in W. Praet, *Orgelwoordenboek*, [Zwijndrecht 1989] Niewkerken ²2000, 220 b f.); ab Mitte des 19. Jh. Übertragung auf menschliche Verhaltensweisen mit deutlich negativer Akzentuierung (eingeschliffener Trott, beschränkte Gewohnheit oder Routine), das Adjektiv groovy meint Ende des 19. Jh. umgangssprachlich „settled in habit; limited in mind“ (J. S. Farmer, W. E. Henley, *Slang and Its Analogues, Past and Present* III, London 1893, 221 a). Musikbezogen begegnet groove in den 1930er Jahren zunächst in Wendungen des amerikanischen Jazzslangs, ohne daß der Prozess der Begriffsübertragung eindeutig zu klären ist. Wenn mit Blick auf die Improvisationskunst einzelner Musiker seinerzeit davon die Rede ist, sie spielten „in the groove“, kann dies im Sinne einer semantischen Verkehrung der angedeuteten pejorativen Ausdrucksimplication verstanden werden (vgl. (1) Exkurs). Verschiedentlich findet sich die etymologische Herleitung von groove in der Bedeutung Plattenrille (vgl. (2) Exkurs). Eine anfänglich intendierte, alsbald verhüllte und verdrängte Bezugnahme auf das afro-amerikanische Slangwort groove für Vagina sowie auf die Wendung „to get in the groove“ als Metapher für Geschlechtsverkehr gilt S. B. Charters rückblickend als ausgemacht; unterschwellig spielt demnach der jazzbezogene Ausdrucksgebrauch in den 1930er Jahren auf Bewegungen an, welche von entsprechender Musik stimuliert und mit jenen während des Liebesaktes assoziiert werden:

The Poetry of the Blues (New York 1963): In the 1930's the expression „in the groove“ became popular, with its obvious reference to a man's delight as he joins a woman, as he „... gets in the groove,“ but its meaning quickly was obscured, probably because many Negroes weren't inclined to explain it to anyone. It passed from one community to the other through one of the few points of exchange, music, and since musicians were using it the term took on musical implications... Even more recently the term „rock and roll“ has become part of common usage. The term, of course, refers to the motions of sexual embrace, but it crossed over, like „in the groove,“ through music... It is surprising to realize that the larger American society is so self-conscious about sexual love that even if it begins to use a sexual term it almost immediately alters its meaning so that it becomes no longer sexual (80).

Unklar wie die begriffliche Ableitung ist auch, ob Prägungen wie to play in the groove dem Soziolekt von Jazzmusikern entstammen – und als solche zunächst mündlich Verbreitung gefunden haben – oder aber mediale Erfindung sind. Darüber hinaus läßt sich kaum mehr beurteilen, inwieweit die in der Swingära der zweiten Hälfte der 1930er und frühen 1940er Jahre zahlreich publizierte Erklärungen von Vokabeln und Wendungen des Jazzslangs (die meist an ein breiteres Publikum gerichtet waren) als realitätsnahe Dokumentationen einer umgangsmäßigen Sprechweise im engeren Swingmilieu angesehen werden können (eine Reihe solcher Artikel und Glossarien verzeichnet A. Shaw, *The Vocabulary of Tin-Pan Alley Explained*, Notes VII/1, Dezember 1949, 36 f.). M. Berger bemerkt dies-

bezüglich in *Some Excesses of Slang Compilers* (American Speech XXI/3, Oktober 1946), daß von ihm befragte New Yorker Jazzmusiker „knew the meaning of only a few such terms, and even these are not customarily“ (196); auch „in the groove“ nennt Berger in diesem Zusammenhang. Der früheste bislang ausgemachte Beleg einer einschlägigen musikbezogenen Formulierung findet sich in einem 1933 erschienenen Zeitschriftenartikel. Im Rückblick auf die Entwicklung des Jazz in den späten 1920er Jahren, einer Zeit der Dominanz arrangierter („symphonischer“) Tanzmusik, zollt der Autor darin einigen Musikern (wie L. „Bix“ Beiderbecke, J. Teagarden, J. Venuti) Anerkennung wegen ihrer Leidenschaft, „hot“ zu spielen, was synonym auch als „playing in the groove“ bezeichnet wird:

[W. Hobson], *Introducing Duke Ellington* (Fortune VIII/2, August 1933): These men loved their work; when they played for their own pleasure they inevitably played *hot*... The jazz musicians gave no grandstand performances; they simply got a great *burn* from playing *in the groove*. But it was only infrequently possible for them to make a steady living with the *hot* style. The public preferred the so-called „symphonic“ dance music originated by Paul Whiteman, who played popular tunes elaborately scored... (90 b).

Musikbezogene Verwendungsformen des Begriffs groove umkreisen Vorstellungen eines VITALEN GRUNDIMPULSES, der als spezifisches Element vor allem afro-amerikanischen Musikstilen eignet und Mitwirkung stimuliert.

- (1) In der Swingära würdigt die Prägung to be in the groove die INSPIRIERTE SOLO-IMPROVISATION eines Jazzmusikers.
- (2) Mit dem gleichen Ausdruck – und weiteren Wendungen wie to fall oder to settle into a groove – wird daneben RHYTHMISCH MITREISSENDES ENSEMBLESPIEL IM SWINGSTIL umschrieben.
- (3) Im Jazz wird groove aktuell verstanden als eine im Zusammenspiel kreierte und als Bezugsrahmen fungierende RHYTHMISCHE MATRIX, DIE IMPROVISATION UND INTERAKTION ERMÖGLICHT bzw. gelingen läßt.
- (4) Das Begriffswort groove benennt daneben eine verschiedene Stile der Popmusik seit den 1960er Jahren kennzeichnende STRUKTUR OSTINATER RHYTHMISCHER UND RHYTHMISCH-MELODISCHER, AUCH ALS GROOVES BEZEICHNETER PATTERNS, die als „a temporal foundation of readily danceable music“ fungiert.
- (5) Gemünzt auf eine entsprechend charakterisierte Musik begegnet groove auch als STILBEZEICHNUNG.
- (6) Auf begrifflich einschlägige Weise umschrieben wird der AFFEKTIVE UND MOTIONALE REZEPTIONSMODUS von Musik, die groove als erfahrbare Qualität besitzt.
- (7) Als ein SPIEL MIT DER VIELSCHICHTIGEN SEMANTIK von groove erweist sich der Titel *Music Grooves*, unter dem 1994 Essays und Dialoge der Musikethnologen Ch. Keil und St. Feld erscheinen.